

Sachbericht



Beratung – Orientierung – Vermittlung
Unterstützte Wohnformen für Menschen mit Behinderung

Berichtszeitraum:
01.01.2022 – 31.12.2022

Korrigierte Fassung Dezember 2023

Der Sachbericht wurde von den Mitarbeiter*innen des Projektes Lotse Berlin erarbeitet:

Theresa Treß, Beraterin, Region Süd-West
Jutta Schulz, Beraterin, Region Süd-Ost/Ost
Leila Wernicke, Beraterin, Region West
Felix Iben, Berater, Region Mitte-Nord
Sylvia Holthoff, Koordinatorin

Verantwortliche Gesamterstellung: Sylvia Holthoff

Dezember 2023

Bei dem vorliegenden Sachbericht handelt es sich um eine korrigierte Fassung. Die Überarbeitung war aufgrund eines Fehlers in den von der QSD ausgelieferten Daten erforderlich.

Hinweis: Lotse Berlin ist ein von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördertes Projekt.

	Inhaltsverzeichnis	Seite
	Zusammenfassung	1
	Einleitung	4
1	Statistische Auswertung und Kommentierung der Projektarbeit	6
1.1	Die Ratsuchenden	6
1.1.1	Art der Behinderung	6
1.1.2	Altersstruktur	7
1.1.3	Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen	8
1.2	Ergebnisse der Beratung	9
1.2.1	Abgeschlossene Beratung	10
1.2.2	Fachstelle	10
1.2.3	Selbsthilfe	10
1.2.4	Sonstige	10
1.2.5	Perspektive	10
1.2.6	Vermittelte	10
1.2.5.1	In welche Wohnform sind die Ratsuchenden vermittelt worden?	11
1.2.5.2	Wechsel der Unterstützungsform	12
1.2.6	Suchende	15
1.2.6.1	Alle Suchende	15
1.2.6.2	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger geistiger Behinderung	16
1.2.6.3	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung	17
1.3	Besondere Bedarfsgruppen	18
1.3.1	Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“	20
1.4	Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin	22
1.5	Leistungserbringung	23
2	Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	24
2.1	Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit	24
2.2	Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit	25
2.3	Präsentationen und Informationsveranstaltungen	25
2.4	Kooperation und Vernetzungen mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen	26
2.5	Fachtagungen und Fortbildungen	27
	Anhang	
I.	Abbildungsverzeichnis	I
II.	Abkürzungsverzeichnis	II

Zusammenfassung

Die Zielgruppe des Projekts Lotse Berlin sind Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung¹, körperlicher Behinderung sowie Sinnes- und Mehrfachbehinderung. Das Beratungsangebot von Lotse Berlin wird von diesen Personenkreisen, ihren Familienangehörigen bzw. Vertreter*innen und von Fachstellen gleichbleibend gut nachgefragt. Die wesentlichen Beratungsanliegen der Nutzer*innen beziehen sich auf Informationen über die Möglichkeiten der zukünftigen Gestaltung ihrer Wohn- und Lebenssituation im Rahmen der Eingliederungshilfe sowie die darauf ausgerichtete prozessorientierte Begleitung bis zu einem Einzug oder Umzug in eine unterstützte Wohnform.

Ein Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Beratungsarbeit im Berichtszeitraum 2022

Hinweis: Die ermittelten Werte zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten im folgenden Bericht beziehen sich auf unterschiedliche Bezugsgrößen (Gesamtzahl der Ratsuchenden). Dies ergibt sich daraus, dass bestimmte Werte nicht zu allen Fragestellungen ermittelt werden konnten bzw. nicht dokumentiert wurden. Die entsprechenden Bezugsgrößen werden zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten ergänzend dargestellt.

Die Ratsuchenden

- Im Berichtszeitraum wandten sich insgesamt 947 Ratsuchende in einem Verhältnis von 40% Frauen zu 60% Männern an die Beratungsstelle.
- Für 85% der Ratsuchenden wurde Deutsch als Erstsprache und bei 15% verschiedene Muttersprachen ausgewiesen.
- Bei der vorrangigen Behinderung wurde bei 935 Erfassungen die „geistige Behinderung“ mit N = 677 (72%) am häufigsten genannt. Für 471² Personen (50%) traf die Kategorie Mehrfachbehinderung zu. (Abb.1, S. 7)

Die jungen Menschen von 18 bis 27 Jahren waren mit 359 Ratsuchenden und 38% bezüglich der Altersstruktur die größte Gruppe bezogen auf die Gesamtanzahl von insgesamt 936. (Abb. 2, S. 8)

¹ Die Kategorie „geistige Behinderung“ wird seitens der statistischen Erfassung vorgegeben und daher in diesem Bericht als solche bezeichnet. Lotse Berlin ist sich der mit dieser verbundenen kritischen Diskussion bewusst.

² Dezember 2023: Bei dem vorliegenden Sachbericht handelt es sich um eine korrigierte Fassung. Die Überarbeitung war aufgrund eines Fehlers in den von der QSD ausgelieferten Daten erforderlich.

Ergebnisse der Beratung

- Bei 208 (22%) von 944 Ratsuchenden wurde die Beratung abgeschlossen. 84 (9%) wurden an Fachstellen vermittelt. (Abb. 4, S. 9)
- 152 Personen (16%) von 944 Ratsuchenden hatten am Ende des Berichtszeitraums ihr Anliegen, ihre Wohnsituation zu verändern, umsetzen können. Von diesen 152 Personen wechselten ca. 1/3 in ein 24-Stunden-Unterstützungssetting und ca. 2/3 konnten ihre Bedarfe in einer ambulanten Wohnform decken. (Abb. 5, S. 12)
- Von den 152 Vermittelten lebten 46 Personen (30%) zuvor in der Familie. Davon wechselten aus dem familiären Setting 13 Personen in eine besondere Wohnform, 32 Personen in eine ambulante Wohnunterstützung. Eine ratsuchende Person wurde anschließend im Rahmen der Einzelfallhilfe betreut. (vgl. S. 12ff.)
- Am Ende des Berichtszeitraums waren 394 Personen weiterhin als „Suchende“ registriert, das entspricht 42% der Gesamtanfragen. Die gesuchte Unterstützungsform aller 394 „Suchenden“ war bei 136 (35%) ein 24-Stunden-Setting und bei 234 (59%) eine ambulante Betreuung in einer Wohngemeinschaft bzw. im Betreuten Einzelwohnen. (Abb. 10, S.)
- Die Personengruppe der „Suchenden“, die eine vorrangig geistige Behinderung und zusätzlich eine psychische Beeinträchtigung hatte, war mit 138 (35%) die größte Gruppe. (Abb. 11, S. 16)
- Insgesamt 77 (8 %) der 944 Beratungsanfragen fallen unter die Rubrik „Perspektive“. Bei diesen Anfragen handelt es sich um einen langfristigen Vermittlungswunsch. (Abb. 4, S. 9)
- Zu den 29 (3 %) Ratsuchenden, die unter der Personengruppe „Sonstige“ bei den Beratungsergebnissen aufgeführt sind, gehören diejenigen, die entweder ihre Meinung während des Beratungsprozesses geändert haben und doch an ihrem aktuellen Wohnort verbleiben möchten oder bei denen ein Abbruch der Vermittlung wegen Krankheit, Versterben eingetreten ist. (Abb. 4, S. 10)

Besondere Bedarfsgruppen

Lotse Berlin erfasst mit den „besonderen Bedarfsgruppen“³ Personenkreise, für die es besonders schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das 425 Personen (46%) von insgesamt 947 Ratsuchenden.

- Von den 425 Personen der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden 64 (15%) eine wohnbezogene Unterstützung. (Abb. 14, S.)
- Mit 52 Prozent (204) stellten alle „besonderen Bedarfsgruppen“ zusammen fast die Hälfte der am Jahresende noch Suchenden (394) dar. (vgl. Abb. 10, S. u. Abb. 14, S.)

Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der guten Einbindung von Lotse Berlin in das Berliner Netzwerk der Eingliederungshilfe und der Intensivierung der fachlichen Kontakte in die angrenzenden Versorgungsbereiche ist ein gleichbleibend hoher Qualitätsstandard der Beratung sichergestellt. Wenn auch durch die Pandemie noch eingeschränkt fanden in 2022 vielfältige Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten zur weiteren Bekanntmachung des Projekts und der Fortsetzung des fachlichen Austausches statt. (vgl. S. 24ff.)

³Eine ausführliche Beschreibung erfolgt auf S. 18ff.

Einleitung.

In dem vorliegenden Sachbericht ist die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin für den Berichtszeitraum 2022 qualitativ und quantitativ dokumentiert. Darüber hinaus sind die Vernetzungen und Kooperationen des Projekts beschrieben.

Das Projekt Lotse Berlin ist die zentrale Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und wird seit 1997 von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) gefördert. Vor der aktuellen Umstrukturierung bzw. Umbenennung war dies die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Behinderung über die Strukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie über die verschiedenen Unterstützungsangebote im Rahmen der Eingliederungshilfe für Menschen mit geistiger, körperlicher und mehrfacher Behinderung trägerübergreifend und unabhängig zu beraten. Im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hat Lotse Berlin eine Schlüsselrolle, die Ratsuchenden im Übergangsprozess des Paradigmenwechsels von der Institutionenorientierung hin zur Personenorientierung umfassend zu den wohnbezogenen Themenschwerpunkten unabhängig zu beraten und zu begleiten.

Ferner erhalten die Ratsuchenden Informationen zu anderen Fachstellen, zu Selbsthilfegruppen oder über Schnittstellen zu anderen Feldern der sozialen Sicherung, z.B. Jugendhilfe, Pflege, Krankenkassenleistungen. Menschen mit Behinderung bekommen so Unterstützung und Zugang zu Angeboten, welche die Voraussetzungen schaffen, um entsprechend Artikel 12 Abs. 3 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ihre Rechts- und Handlungsfähigkeit und ihr Wunsch- und Wahlrecht laut § 8 SGB IX ausüben zu können.

Die vielfältigen Anfragen bestätigen den Bedarf nach Informationen und individueller Beratung. Darüber hinaus werden über die anonymisierte personenbezogene Datenerfassung Erkenntnisse über Zielgruppen und Bedarfe identifiziert und ausgewertet. In der Gesamtheit zeigt sich über die Jahre der Berichtserstattung eine große Kontinuität der Nachfragesituation. Im vergangenen Jahr war die Projektarbeit mit einem verhältnismäßig hohen Krankenstand und drei Personalwechseln konfrontiert und dadurch belastet. Die damit verbundenen Herausforderungen in der Beratungstätigkeit werden auch in einem Rückgang der bearbeiteten Anfragen ersichtlich.

Seit dem Berichtszeitraum 2014 erfolgt die statistische Erfassung der von Lotse Berlin erhobenen Daten mit einem Dokumentationssystem, entwickelt von der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V. (QSD). Die Teilnahme an dieser Dokumentation ist verpflichtend und resultiert aus dem jährlichen Zuwendungsbescheid im Rahmen der Förderung der im Integrierten Sozialprogramm (ISP) geförderten Projekte, Angebotsbereich Eingliederungshilfe, im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung. Bezugspunkt der Datenerhebung ist der Mensch mit Behinderung.

Die Datensammlung dient der Prüfung, ob sowohl die Zielgruppe als auch die Zielsetzung mit den vereinbarten Maßnahmen erreicht werden.

Die Datenerfassung ist im Berichtsjahr umfassend in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung und der QSD fachlich überarbeitet worden, um dem im BTHG vorgegebenen Paradigmenwechsel - die Ausrichtung der Wohnangebote von der Perspektive der Leistungserbringer zu einer personenzentrierten Gestaltung der Wohnplätze für Menschen mit Behinderung - entsprechen zu können. Ein Probelauf der ergänzenden Abfrage wird im Oktober 2023 beginnen.

Für die Steuerung und Umsetzung des nötigen Entwicklungsprozesses der Perspektiven von Lotse Berlin im Zusammenhang mit den veränderten Rahmenbedingungen und den damit zusammenhängenden Personalentwicklungs- und Qualifizierungsthemen wurde zum Oktober 2020 eine durch die Zuwendung geförderte Koordinationsstelle bei Lotse Berlin eingerichtet. Diese hat die fachliche und organisatorische Koordination der Weiterentwicklung des Beratungsangebots übernommen und ist für die Qualitätssicherung der Leistungen zuständig.

Wie in den vergangenen Jahren ist Lotse Berlin auch weiterhin ein unabhängiges, trägerübergreifendes und berlinweites Beratungs- und Vermittlungsprojekt, das durch die Kooperation zwischen drei Trägern (aktion weitblick – betreutes wohnen – gGmbH, Fürst Donnersmarck–Stiftung zu Berlin und Lebenshilfe gGmbH, Berlin) umgesetzt wird.

Lotse Berlin ist wie bisher auch durch die bestehenden vier Regionen mit zwei Beratungsstandorten in den Regionen West, Mitte-Nord, Süd-West, Süd-Ost/Ost und zusätzlich durch die Koordinationsstelle bezirksübergreifend in Berlin präsent.

1. Statistische Auswertung der Projektarbeit

Mittels der durch die QSD an das Projekt Lotse Berlin übermittelten statistisch ausgewerteten Daten gibt der vorliegende Bericht einen Überblick über anonymisierte soziodemographische Daten der Ratsuchenden (1.1). Ferner werden die Ergebnisse der Beratungen differenziert abgebildet (1.2) und Personenkreise beschrieben, die spezielle Unterstützungsleistungen und Rahmenbedingungen benötigen (1.3).

1.1 Die Ratsuchenden

Im Berichtszeitraum wandten sich 947 Menschen mit vielfältigen Beratungsanliegen, wie Fragen zur Versorgungsstruktur, zu Antragstellungen und insbesondere mit dem Wunsch nach einer Vermittlung eines wohnbezogenen Unterstützungsangebotes im Rahmen der Eingliederungshilfe an Lotse Berlin. Weitere 31 Personen wandten sich an Lotse Berlin und wurden anonym bzw. mit Synonymen in der Statistik geführt. Diese Personen werden nicht in die Gesamtauswertung mit einbezogen.

Es ist zu beachten, dass sich die erfassten Werte zu den unterschiedlichen Fragestellungen auf unterschiedliche Bezugsgrößen beziehen. Dies ergibt sich daraus, dass bestimmte Werte nicht zu allen Fragestellungen ermittelt werden konnten.

In der Genderzuordnung wurde nach den Identitäten weiblich, männlich und divers unterschieden. Für 2022 wurde für 945 Ratsuchende das Geschlecht erfasst. Es ergab sich ein Verhältnis von 40% Frauen (N = 375) zu 60% Männern (N = 570), 1 Person gab die Zuordnung divers an.

Die Auswertungsergebnisse zur Erstsprache zeigten in der Differenzierung bei 85% aller Ratsuchenden Deutsch als Erstsprache, während sie bei 15% der Anfragenden verschiedene Erstsprachen wie Türkisch, slawische und arabische Sprachen sowie Andere auswiesen.

1.1.1 Art der Behinderung

Im Dokumentationssystem werden die Daten zur Erfassung der Behinderungen der Ratsuchenden unterteilt in geistige, körperliche, seelische Behinderung und Sinnesbehinderung. Sie gelten als vorrangige Behinderung.

Mit der Kategorie „mehrfache Behinderung“ werden zusätzliche Behinderungen identifiziert. Im Berichtszeitraum, wie die folgende dargestellte Abbildung (Abb. 1) zeigt,

traf das für 471⁴ Personen oder 50% bezogen auf die Gesamtanzahl 935 zu. Bei 12 Ratsuchenden wurde die Form der Beeinträchtigung nicht erfasst.

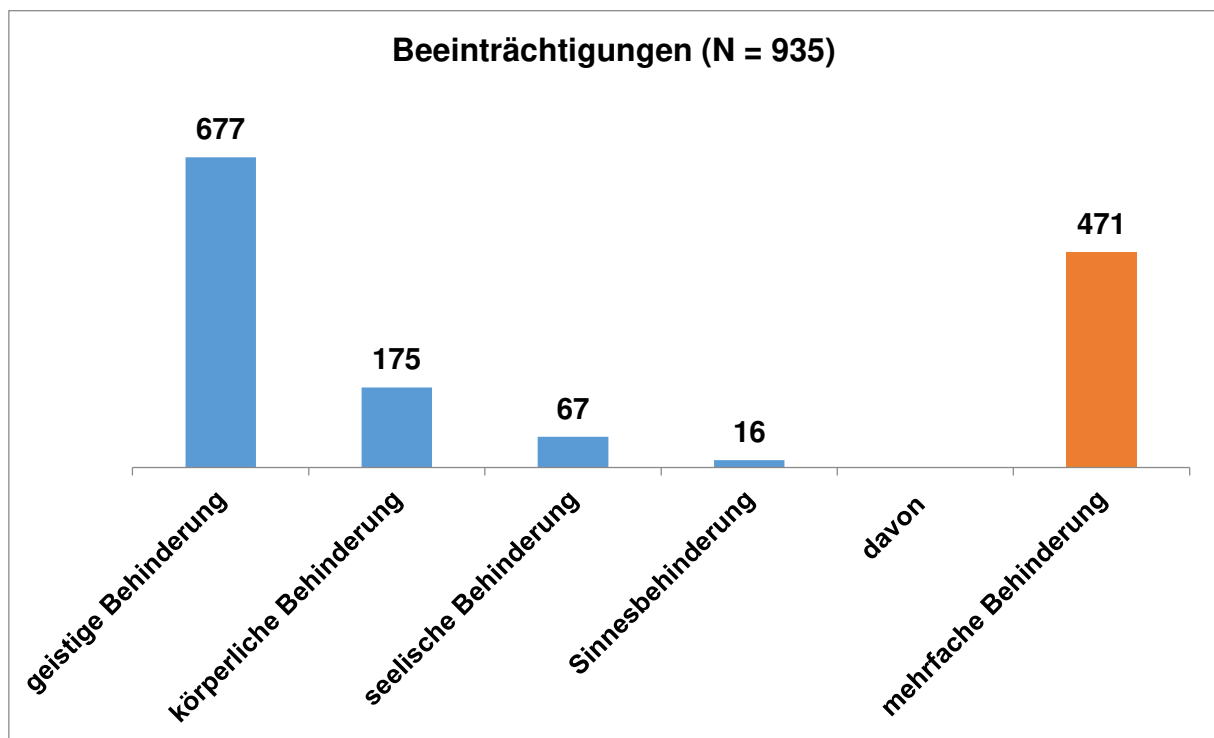


Abb. 1 Art der Behinderung der Antragenden bei Lotse Berlin 2022

1.1.2 Altersstruktur

Eine große Gruppe von 359 Personen von den 936 mit Alter erfassten Antragenden bei Lotse Berlin waren im aktuellen Berichtszeitraum erneut junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahre mit 359 Personen. Sie machten 38% der erfassten Ratsuchenden aus. Diese Ratsuchenden bzw. ihre rechtlichen Vertreter*innen sowie Angehörigen informierten sich meist frühzeitig über die Möglichkeiten des unterstützten Wohnens, auch mit Blick auf den Ablöseprozess im Zuge des Erreichens der Volljährigkeit. Die Mitarbeiterinnen von Lotse Berlin informieren über die Wohnformen deshalb auch als Expert*innen im Rahmen von Informationsveranstaltungen in Schulen, Werkstätten, Eltern- und Selbsthilfevereinen. Dies konnte durch die schrittweise reduzierten Pandemie bedingten Auflagen in 2022 wieder zunehmend häufiger erfolgen. (Siehe auch Kap. Öffentlichkeitsarbeit, S. 24ff.)

⁴ Dezember 2023: Bei dem vorliegenden Sachbericht handelt es sich um eine korrigierte Fassung. Die Überarbeitung war aufgrund eines Fehlers in den von der QSD ausgelieferten Daten erforderlich.

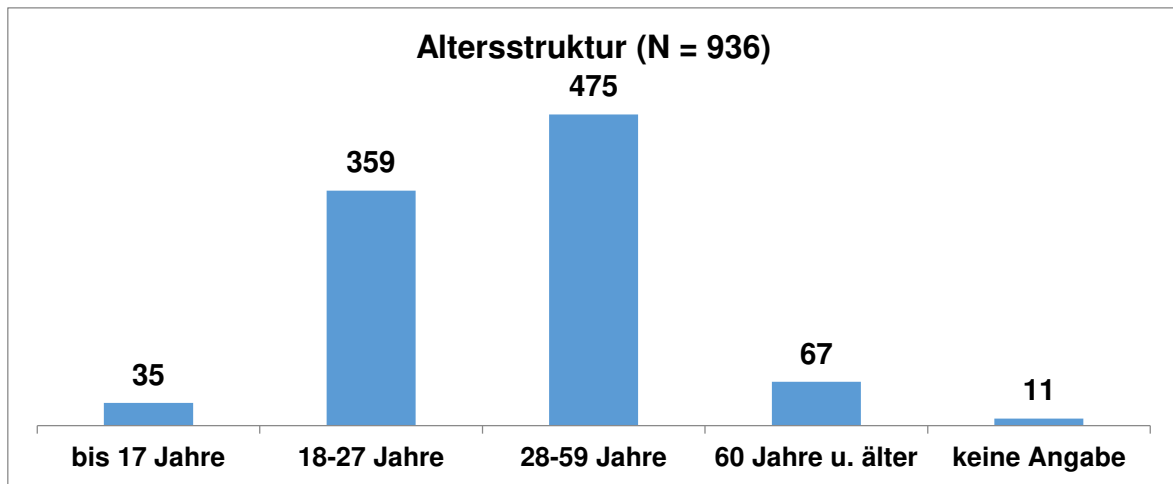


Abb. 2 Altersstruktur der Antragenden bei Lotse Berlin 2022

1.1.3 Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen

Ausgenommen die Gruppe der 121 / 21% „Selbstmelder*innen“, trifft es für alle in der unten dargestellten Grafik (Abb. 3) aufgeführten Anfragegruppen zu, dass stellvertretend für die Interessent*innen der Erstkontakt zu Lotse Berlin hergestellt wurde. Entsprechend vorangehender Berichtszeiträume war auch in 2022 die weitaus größte Gruppe der Antragenden die der Angehörigen aus dem familiären Umfeld der Menschen mit Behinderung mit 306 Personen (32%). Bei 129 / 14% der Ratsuchenden stellten die rechtlichen Betreuer*innen stellvertretend den ersten Kontakt her.

Bei den 192 / 21% aus der Eingliederungshilfe vermerkten Antragenden erfolgte der Erstkontakt über Mitarbeitende der Leistungserbringer der Eingliederungshilfe.

Unter „Bezirksämter“ wurden Teilhabefachdienste, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen und Jugendämter erfasst, während mit der Kategorie „Jugendhilfe“ die Leistungserbringer von SGB VIII-Leistungen sowie die nach SGB IX finanzierten Kinder- und Jugendeinrichtungen der Eingliederungshilfe gemeint sind.

Die Kategorie „Andere“ steht für Anfragen aus der Wohnungslosenhilfe, aus dem psychiatrischen Versorgungsbereich sowie weitere Beratungsangebote und Fachstellen.

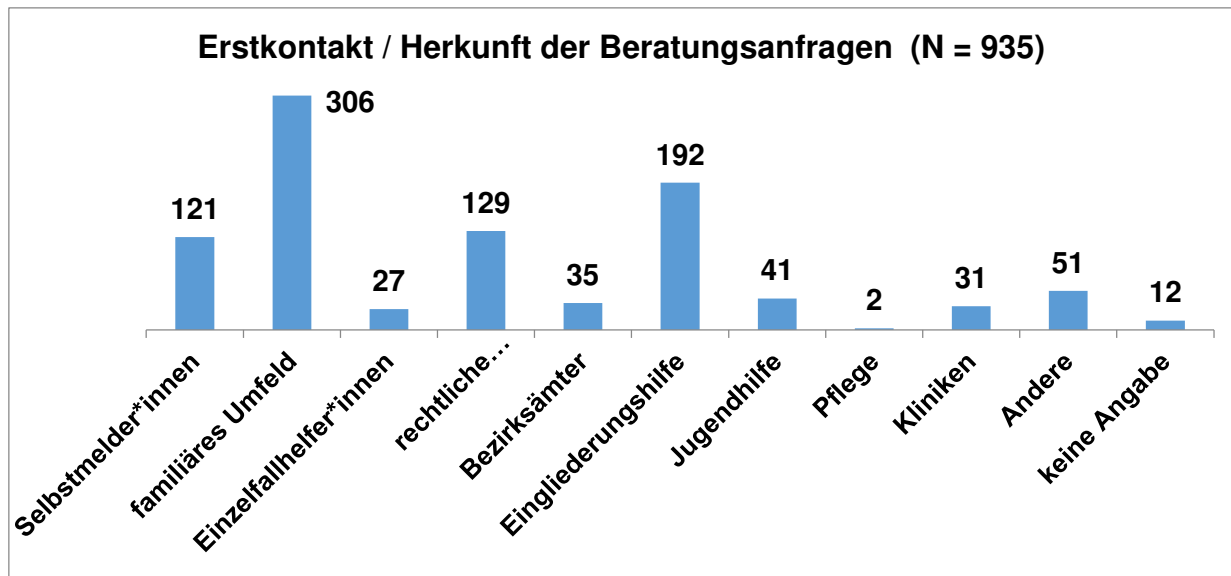


Abb. 3 Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2022

1.2 Ergebnisse der Beratung

Den Beratungsergebnissen, wie in Abb. 4 dargestellt, ging ein Beratungs- und Vermittlungsprozess voraus. In den Beratungsgesprächen wurden die individuelle Situation, der Bedarf an Unterstützung, die eigenen Vorstellungen und Ziele der Ratsuchenden reflektiert und damit verbundene Fragen geklärt und bearbeitet. Die sich daraus ergebenden Beratungsverläufe waren unterschiedlich und werden in verschiedene Kategorien unterteilt. Somit zeigt sich in den Ergebnissen der Beratung die Vielfalt der Beratungsanliegen und die jeweilige Situation der Ratsuchenden am Ende des Berichtszeitraums.⁵

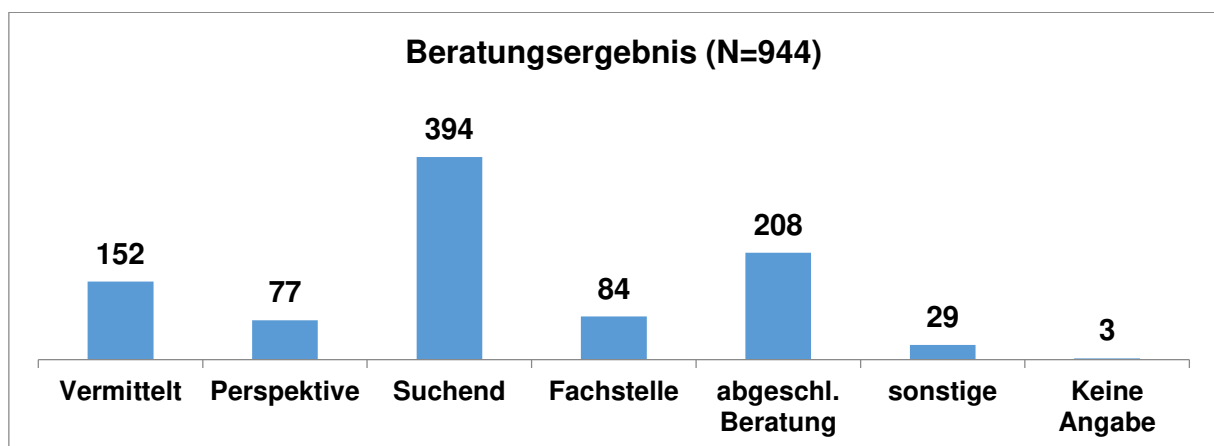


Abb. 4 Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2022

⁵ Das Beratungsergebnis von drei Ratsuchenden Person wurde statistisch nicht erfasst.

1.2.1 Abgeschlossene Beratung

Die 208 Interessent*innen (22%), die unter „abgeschlossene Beratung“ erfasst wurden, meldeten sich mit dem Bedarf an grundsätzlicher Beratung zur Eingliederungshilfe sowie weiteren Fragestellungen / Anliegen bei Lotse Berlin. Für sie war am Ende des Berichtszeitraumes der Beratungsprozess (vorerst) mit der Bearbeitung ihrer Anliegen abgeschlossen.

1.2.2 Fachstelle

Die unter „Fachstelle“ erfassten 84 Beratungsanfragen (9%) wurden zu weiterführenden Fachstellen, Einrichtungen und Diensten (andere Beratungsdienste, Pflegestützpunkte, Berliner Krisendienst etc.) oder an zuständige Fachdienste, wie Teilhabefachdienst, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen, weiter vermittelt. Für die Interessenten*innen war die Beratung durch Lotse Berlin am Ende des Berichtszeitraums (vorerst) abgeschlossen.

1.2.3 Sonstige

In der Rubrik „Sonstige“ subsumiert sich in der Regel ein kleinerer Teil der Ratsuchenden (29 / 3%), die ursprünglich den Wunsch nach Veränderung ihrer Wohn- / Lebenssituation hatten, diesen aber im Laufe des Beratungsprozesses nicht umsetzen konnten, weil u.a. die persönlichen Wünsche nicht umzusetzen waren oder der bestehende Unterstützungskontext doch beibehalten wurde. Einige Personen in dieser Kategorie fanden eine eigene Lösung oder der Kontakt zur Beratungsstelle hat sich verloren.

1.2.4 Perspektive

Für die unter „Perspektive“ erfassten 77 Personen (8%) stellte sich die Veränderung ihrer Wohnsituation als mittelfristiger oder auch längerer Prozess dar. Für den Wechsel aus der Familie, aus der eigenen Häuslichkeit oder aus einer unterstützten Wohnform nutzten sie die Prozessbegleitung durch Lotse Berlin, auch mit dem Wunsch, kontinuierlich über neue Wohnangebote oder Projekte informiert zu werden.

1.2.5 Vermittelte

Für die 152 Personen (16%), die unter „vermittelt“ vermerkt sind, endete der Beratungsprozess erfolgreich mit dem Wechsel in eine wohnbezogene Unterstützung.

Diese Ratsuchenden wurden solange durch die Lotse Berlin Mitarbeiter*innen begleitet, bis die Kostenübernahme für die neue Betreuungsform vorlag und / oder der Wohnwechsel vollzogen war. Die Zeiträume zwischen dem Beginn der Beratung bis zum Erreichen des Zieles waren sehr unterschiedlich. Sie reichten von einigen Wochen / Monaten bis zu mehreren Jahren. Erfahrungsgemäß erstreckt sich die Prozessbegleitung für Menschen mit hohen oder komplexen Bedarfen, z.B. aufgrund von besonderer wohnbezogener Unterstützung, über längere Zeiträume von mehreren Jahren.

1.2.5.1 In welche Wohnform sind die Ratsuchenden vermittelt worden?

Da sich das Beratungsangebot von Lotse Berlin an Menschen richtet, die im Rahmen der Eingliederungshilfe eine wohnbezogene Unterstützung suchten, ist es folgerichtig, dass der weitaus größte Anteil der „Vermittelten“ mit 129 / 84% genau hier eine neue Wohnform gefunden hat. Für die Angebotssteuerung ist es von Belang, zu wissen, was die Ratsuchenden gesucht haben und wo sie hingezogen sind. Allerdings werden nur die Unterstützungsformen in der Datenbank abgebildet, die im System der Eingliederungshilfe vorhanden sind. Somit können Wünsche und Vorstellungen der Ratsuchenden bisher nicht personenzentriert abgebildet werden, die von dem bestehenden Angeboten abweichen. Ab Oktober 2023 wird eine personenzentrierte Erfassung durch die umfangreiche fachlich weiterentwickelte Datenerhebung möglich sein.

Für den Berichtszeitraum hat es folgende Wechselbewegungen gegeben:

- in das Setting der Besonderen Wohnform wechselten 43 / 28%
- in eine Wohngemeinschaft (LT1-3) sind 47 / 40% gezogen
- im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens fanden 38 / 25% eine Unterstützung.
Davon lebten 27 in eigener Wohnung und 11 im familiären Setting.
- 1 Person (0,66%) bekam Einzelfallhilfe / persönliche Assistenz

Zusammengefasst fanden ungefähr zwei Drittel (85) der Ratsuchenden, die zum Ende des Berichtszeitraumes als „Vermittelt“ galten, eine neue Wohnperspektive in der ambulanten Unterstützung. (vgl. Abb. 5)

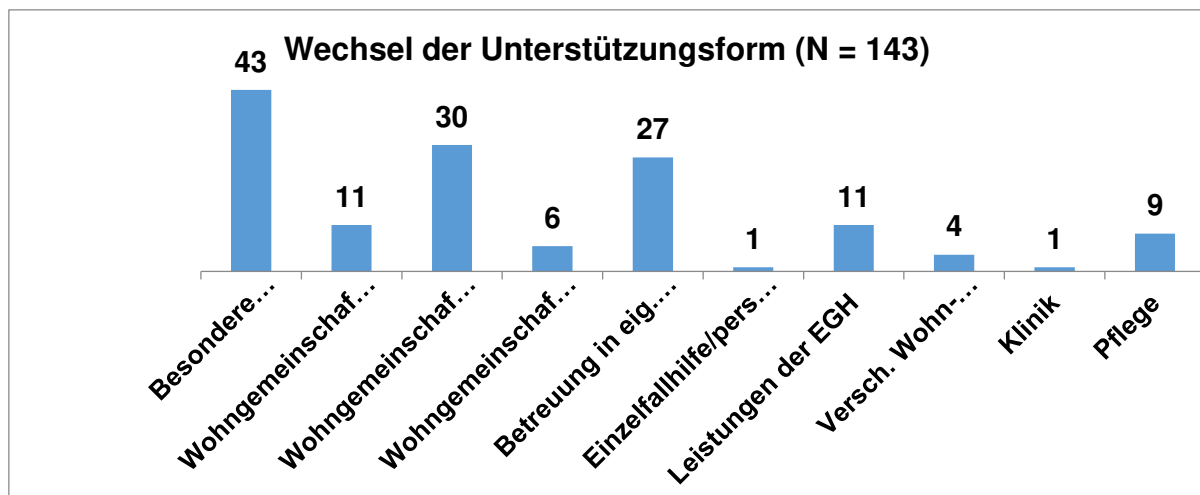


Abb. 5 Veränderung der Unterstützungsform bei Lotse Berlin 2022

1.2.5.2 Wechsel von einer Unterstützungsform

Im nachfolgenden Überblick zu den Wohnwechselbewegungen wird aufgezeigt, von welcher Unterstützungsform / welchem Unterstützungsbereich die Ratsuchenden in eine andere gezogen sind. Daran wird deutlich, in welchen Kontexten die Menschen lebten, als sie sich bei Lotse Berlin meldeten und wohin sie nach dem Beratungs- und Vermittlungsprozess gegangen sind. Abgebildet wurden die zahlenmäßig relevantesten Kontexte. (vgl. Abb. 6 bis 9)

Wechsel aus der Familie

Der größere Anteil der 152 vermittelten Wohnplatzsuchenden kam aus dem familiären Bereich mit 46 Personen. Von diesen 46 benötigten 13 Personen eine besondere Wohnform und 17 Personen wechselten in eine Wohngemeinschaft. Für die 7 Personen, die in die „eigene Wohnung“ gezogen sind, ist nicht belegt, dass sie tatsächlich selbstständig in einer separaten Wohnung außerhalb der Familie gezogen sind. Dieses ist dem Umstand geschuldet, dass die statistische Eingabe vorgibt, dass sobald jemand „Betreutes Einzelwohnen“ bekommt, die Unterstützungsleistung „Betreuung in der eigenen Wohnung“ erhoben werden muss. Die aktuelle Erfassung lässt daher keine Rückschlüsse zu, wieviel Wohnplatzsuchenden wirklich in eine eigene Wohnung gezogen sind. Hier erscheint aus unserer Sicht Nachbesserung erforderlich, damit die tatsächliche Wohnsituation realistisch abgebildet werden kann.

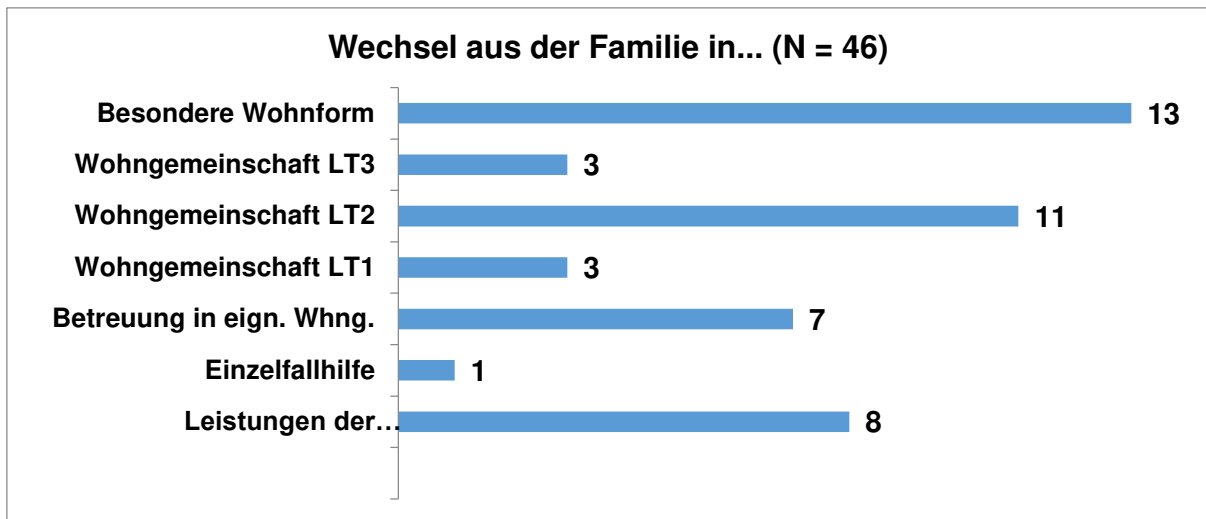


Abb. 6 Wechsel aus der Familie in... bei Lotse Berlin 2022

Wechsel aus der Besonderen Wohnform

In eine andere Besondere Wohnform wechselten 10 Personen (vgl. Abb. 7), dabei war bei 11 Personen die Situation so, dass es nur innerhalb des 24-Stunden-Settings die Veränderung gab. Der Grund dafür war oftmals ein veränderter Unterstützungsbedarf. Für 2 Personen verringerte sich der Unterstützungsbedarf, so dass der Wechsel in eine ambulante Betreuung einer Wohngemeinschaft vollzogen werden konnte. In eine Klinik wechselte 1 Person.

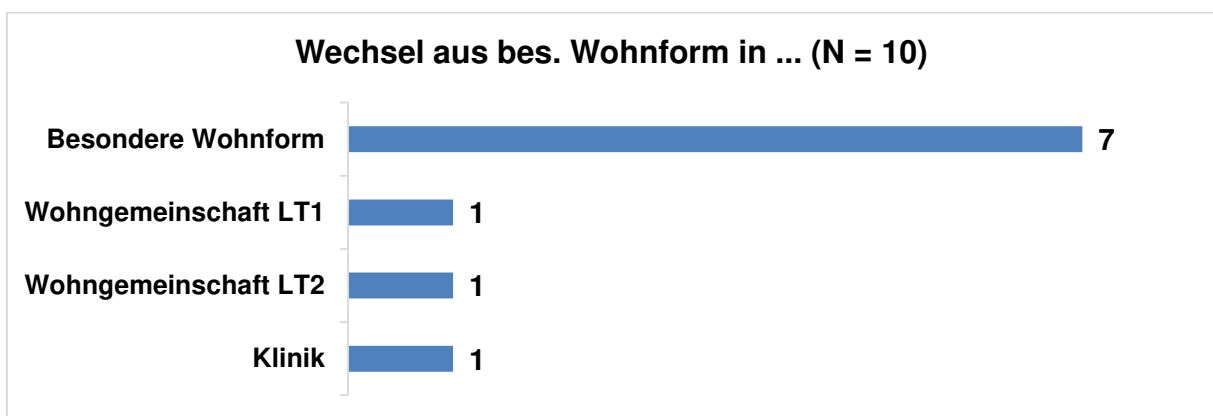


Abb. 7 Wechsel aus der Besonderen Wohnform in... bei Lotse Berlin 2022

Wechsel aus der Wohngemeinschaft

Aus dem Bereich der Wohngemeinschaften (LT1-3) veränderten im Berichtszeitraum 21 Personen das Setting ihrer Wohnunterstützung. Davon wechselten 91% innerhalb des Systems der Eingliederungshilfe / Eingliederungshilfe. (vgl. Abb. 8)

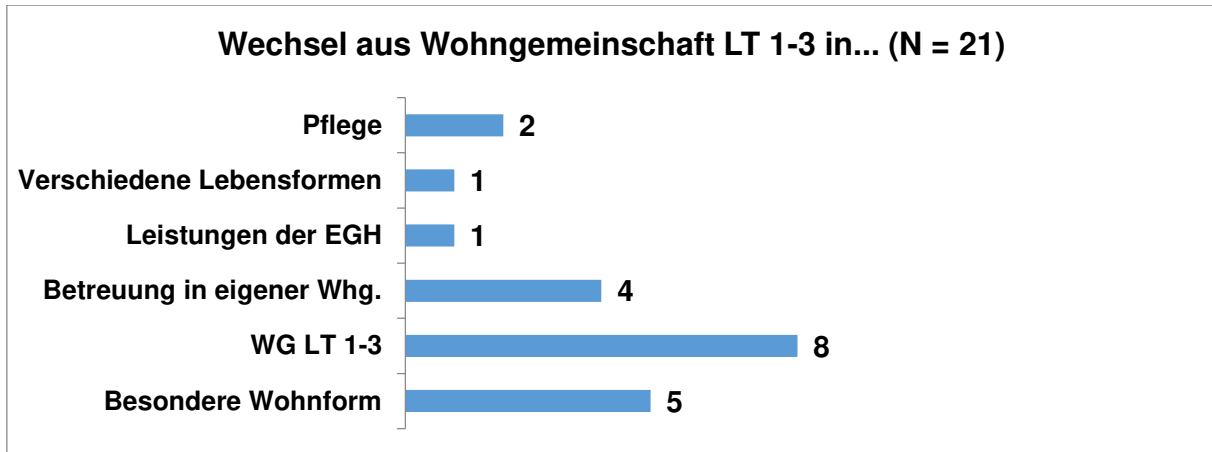


Abb. 8 Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-2) in... bei Lotse Berlin 2022

Wechsel aus der Jugendhilfe

Die Jugendhilfe verließen 10 Personen im Berichtszeitraum. Wie in vorausgegangenen Berichtszeiträumen benötigte die Mehrheit von ihnen ein Gruppenangebot in Form eines 24-Stunden-Settings oder einer Wohngemeinschaft. Allerdings besteht bei vielen dieser jungen Menschen, mit dem Wechsel in den Erwachsenenbereich, der Wunsch nach einem flexibleren Betreuungsumfang, der sowohl mehr eigenständigeres Wohnen ermöglicht, aber auch ein 24-Stunden-Setting bietet. Schließlich wechselten 3 Personen in eine besondere Wohnform und 4 Personen dieser jungen Menschen in eine Wohngemeinschaft (LT1-3). (vgl. Abb. 9)

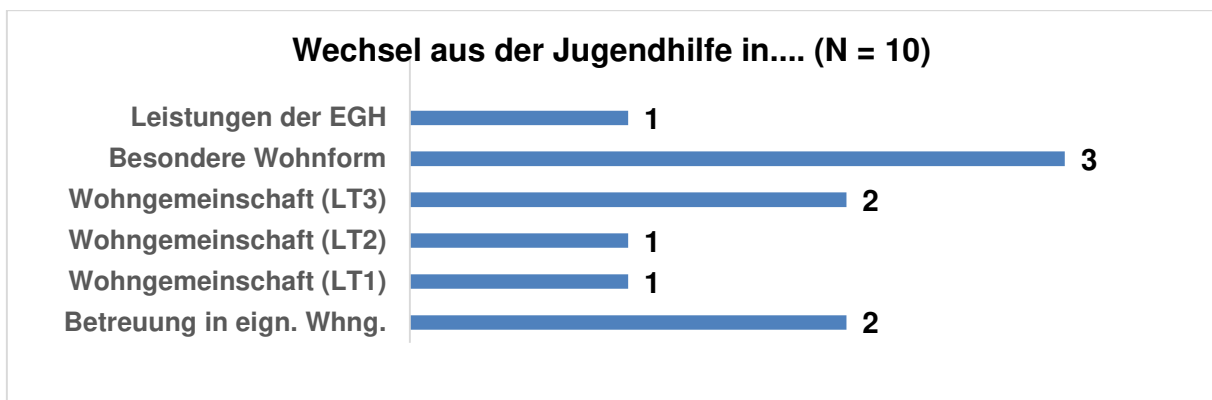


Abb. 9 Wechsel aus der Jugendhilfe in... bei Lotse Berlin 2022

1.2.6 Suchende

Die Darstellung der Beratungsergebnisse (vgl. Abb. 4, S. 9) hat gezeigt, dass am Ende des Berichtszeitraums 394 Personen (42%) weiterhin aktuell auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren. Diese Ratsuchenden konnten ihren Anspruch auf eine passende Unterstützung nicht realisieren, weil kein adäquates Angebot gefunden werden konnte. Die Gründe dafür waren meist, dass es keine freien Kapazitäten für den erforderlichen spezifischen Bedarf gab. Von besonderem Interesse für die Angebotssteuerung ist daher, welche genaue Unterstützungsform die „Suchenden“ benötigten.

Die Datenauswertung der QSD bildet in Bezug auf die Ratsuchenden, die zum 31.12.2022 weiterhin auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren, zum einen „Alle Suchenden“ und zum anderen „Suchende mit einer Mehrfachbehinderung“ ab. Dabei wird die gesuchte Wohnform nach den vorhandenen Wohnformen, die im Land Berlin im Rahmen der Eingliederungshilfe vorgehalten werden, differenziert.

1.2.6.1 Alle Suchenden

Die folgende Grafik (Abb. 10) zeigt auf, welche gesuchten Unterstützungsformen für die 378 Personen, die am Ende des Berichtszeitraums noch keine neue Wohnperspektive gefunden hatten, statistisch ermittelt wurden.

Im Berichtsjahr 2022 wurde von 234 Personen (62%) ein ambulantes Setting in Form einer Wohngemeinschaft (125 / 33%) oder dem Betreuten Einzelwohnen (109 / 29%) gesucht. Insgesamt 136 Personen (36%) suchten das 24-Stunden-Setting in der Besonderen Wohnform.

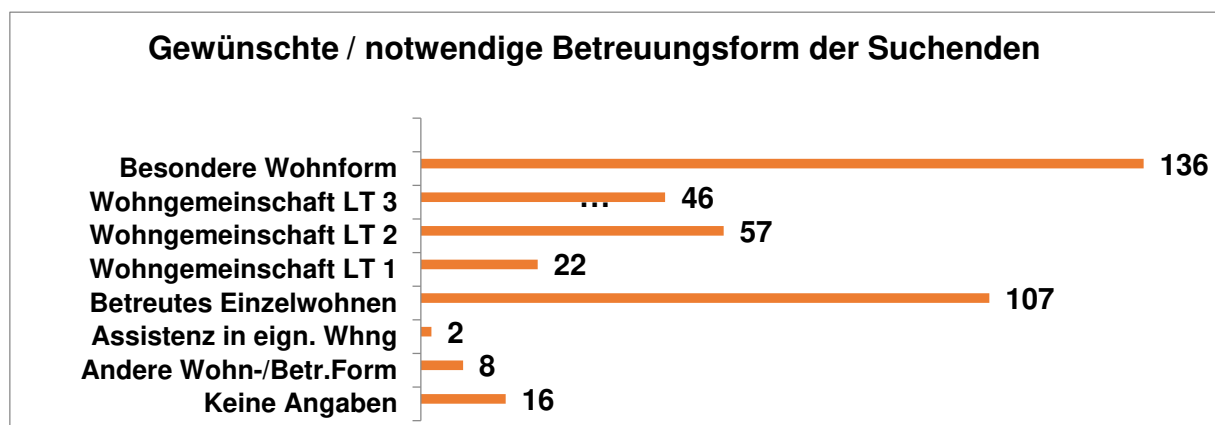


Abb. 10 gesuchte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2022

1.2.6.2 Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger geistiger Behinderung

Die Übersicht in Abb. 11 zeigt die Personengruppen mit vorrangig geistiger Behinderung und mit zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung sowie mit zusätzlicher körperlicher Behinderung. Die Auswertung der erfassten Daten bezieht sich hier vordergründig auf die Eingabe der unterschiedlichen sekundären Behinderungen der Ratsuchenden. Daher werden an dieser Stelle in Einzelfällen Ratsuchende sowohl in der Beschreibung „vorrangige geistige Behinderung mit psychischer Beeinträchtigung“ als auch in Beschreibung „vorrangige geistige Behinderung mit körperlicher Behinderung“ dargestellt. Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen ist folglich zu berücksichtigen, dass einige Ratsuchende in mehreren Kategorien erfasst sind.

Dies waren zusammen 200 Personen oder 51 Prozent Anteil an der Gesamtanzahl der 394 Suchenden. (vgl. Abb. 4, S. 9 u. Abb. 10, S. 15)

Die Differenzierung nach der gesuchten Unterstützungsform hat ergeben, dass von den 200 Personen mit Mehrfachbehinderung N = 94 / 47% einen Unterstützungsbedarf hatten, der im vorhandenen System nur im 24-Stunden Setting zu realisieren ist. Für 57 Personen (29%) der 200 Suchenden mit Mehrfachbehinderung wurde die ambulante Unterstützungsform Wohngemeinschaft als passendes Setting und für 45 Personen (23%) das Betreute Einzelwohnen als passende Unterstützung ermittelt.

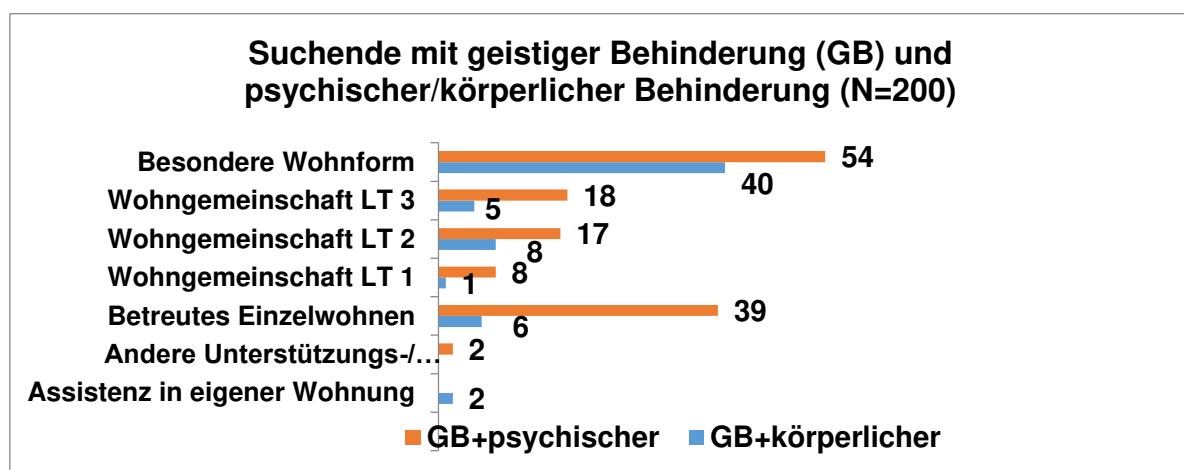


Abb. 11 Suchende mit geistiger Behinderung und zusätzlicher psychischer / körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2022

1.2.6.3 Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung

Die folgende Grafik bildet die Personengruppen mit vorrangig körperlicher Behinderung und mit zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung sowie mit zusätzlicher geistiger Behinderung ab. Im Vergleich zu den in Abb.11 beschriebenen Personengruppen (S. 16) ist die Anzahl der Suchenden mit primärer körperlicher Behinderung mit N = 26 oder 7 %Anteil an der Gesamtanzahl der 390 Suchenden deutlich geringer (s. Abb. 12). Wie bereits zu Abb. 11 erläutert, bezieht sich die Auswertung der erfassten Daten hier vordergründig auf die Eingabe der unterschiedlichen sekundären Behinderungen der Ratsuchenden. Daher werden an dieser Stelle in Einzelfällen Ratsuchende sowohl in der Beschreibung „vorrangige geistige Behinderung mit psychischer Beeinträchtigung“ als auch in der Beschreibung „vorrangige geistige Behinderung mit körperlicher Behinderung“ dargestellt. Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen ist folglich zu berücksichtigen, dass einige Ratsuchende in mehreren Kategorien erfasst sind.

Hier ergab die statistische Auswertung einen Unterstützungsbedarf im 24-Stunden-Setting für 9 Suchende versus einer ambulanten Unterstützung in einer Wohngemeinschaft (6) sowie im Betreuten Einzelwohnen (7). Weitere 6 Personen suchten eine andere Unterstützungsform. (Vgl. Abb. 12)

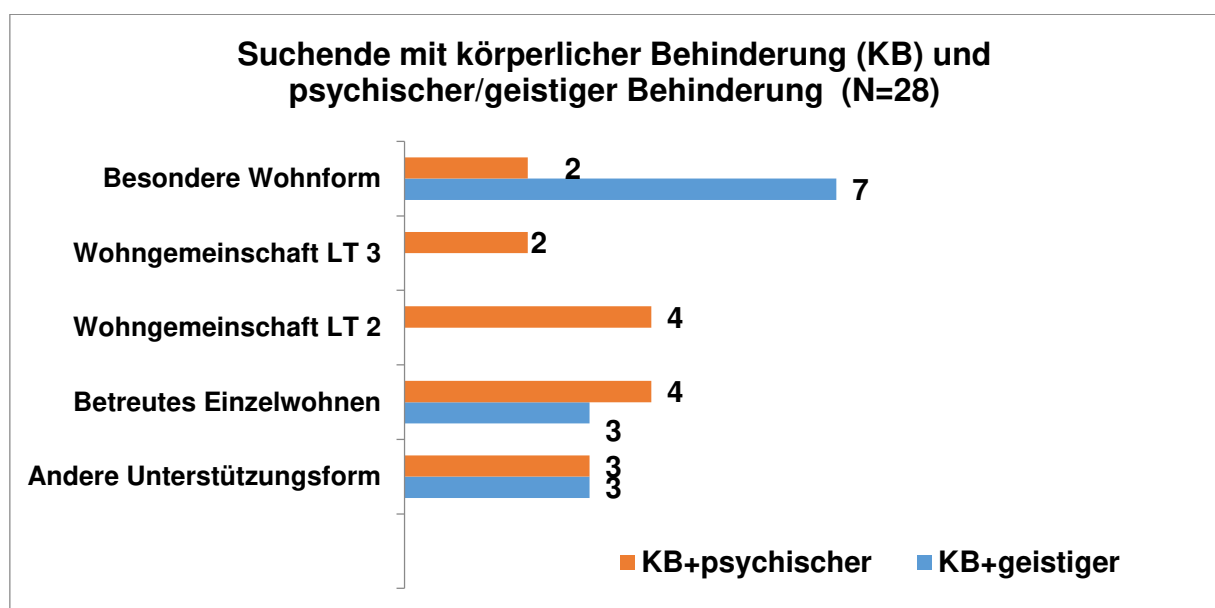


Abb. 12 Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / geistiger Behinderung bei Lotse Berlin 2022

1.3 Besondere Bedarfsgruppen

Lotse Berlin erfasst mit den besonderen Bedarfsgruppen Personenkreise, bei denen es sich gezeigt hat, dass es schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das 425 Personen (45%) von den insgesamt 947 Ratsuchenden. Die untenstehende Grafik (Abb. 13) zeigt das Größenverhältnis der Bedarfsgruppen zueinander. Dabei ist die mit Abstand größte Gruppe die Menschen mit einer „geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen im weiteren Sinn“.

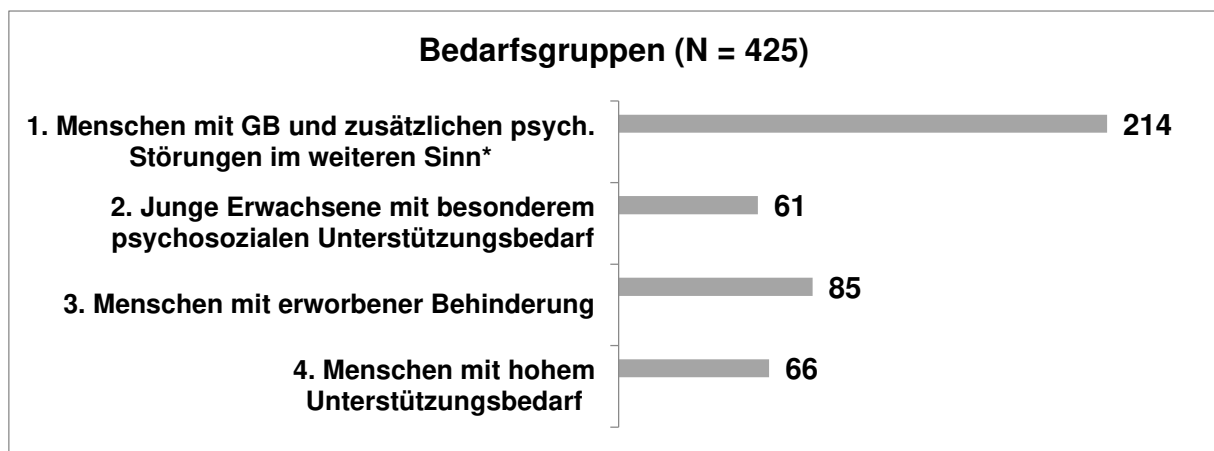


Abb. 13 Differenzierung der „besondere Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2022

Zum besseren Verständnis der einzelnen Personenkreise dieser „besonderen Bedarfsgruppen“ werden ihre Profile nachfolgend näher beschrieben. Über die Datenerhebung mittels des Datenbanktools lassen sich derzeit weder Hinweise darüber gewinnen, welche Anforderungen zur Deckung der Unterstützungsbedarfe notwendig sind, noch, welche Anforderungen im Einzelnen an Unterstützungssettings gestellt werden.

1. Menschen mit einer geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen im weiteren Sinn (214 Pers. / 50%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen mit einer leichten und mittelgradigen geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen. Im Hinblick auf unser Verständnis von psychischer Störung gehen wir bei dieser Personengruppe von einer psychischen Störung im weiteren Sinne aus: Psychische Störung im engeren Sinne (nach

dem ICD-10 Schlüssel) sowie Problemverhalten, Verhaltensphänotypen, epilepsiebezogenen psychische Störungen.⁶

2. Junge Erwachsene mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (61 Pers. / 14%)

Zu dieser Gruppe gehören junge Erwachsene mit einer Lernbehinderung bzw. einer leichten geistigen Behinderung, die oft zusätzlich von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Der Hintergrund ihres psychosozialen Unterstützungsbedarfs resultiert beispielsweise aus Milieuschädigungen, traumatischen Erfahrungen, Bindungsstörungen sowie mangelnder sozialer Kompetenz.

Besonderer Unterstützungsbedarf besteht auch aufgrund einer potentiellen Gefährdung durch Drogenmissbrauch, Kriminalität, Obdachlosigkeit, sexuellem Missbrauch und frühen Schwangerschaften.⁷

3. Menschen mit einer erworbenen Behinderung (85 Pers. / 20%)

Eine „erworbene Behinderung“ ist eine im Lebenslauf durch Unfall oder Erkrankung hervorgerufene Behinderung. Dazu gehören auch erworbene Hirnschädigungen, die folgendermaßen definiert: „Erworbene Hirnschäden können durch traumatische Ursachen, also durch mechanische Traumata (Schädel-Hirn-Trauma), und durch nichttraumatische Ursachen wie Schlaganfälle, zerebrale Blutungen, Hirninfarkte, hypoxische Schädigungen des ZNS infolge eines Kreislaufstillstandes (z.B. Herzinfarkt), durch Hirnentzündungen, sogar durch progrediente Hirnerkrankungen...überwiegend...im Erwachsenenalter eintreten.“⁸

4. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf (65 Pers. / 16%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen, die schwere geistige, teils mehrfache Behinderungen haben. Zu den Mehrfachbehinderungen zählen zusätzliche Körper- und Sinnesbehinderungen und / oder zusätzliche problematische Verhaltensweisen wie bspw.

⁶ In: Prof. Dr. Michael Seidel, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Beitrag zur begrifflichen Klärung: Intensivbetreuung in der Diskussion, Materialien der DGSG Band 30, Kassel 2013, S. 19-27.

⁷ Vgl. JunEr_Tagungsbericht_27.09.12 (https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_45.pdf) und Positionspapier_Jg_Erw_Lotse Berlin (https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_41.pdf)

⁸ In: Seidel, M. (Hrsg.) 2013: Menschen mit erworbenen Hirnschäden – (keine) Randgruppe in der Behindertenhilfe?! Dokumentation der Arbeitstagung der DGSG am 16.03.2012 in Kassel. Materialien der DGSG, Band 28. Eigenverlag der DGSGD, Berlin, S. 11-19

Auto- oder Fremdaggressionen/ Fremdaggressionen oder „Hinlauffendenzen“, die ein hohes Maß an Begleitung erfordern.

„Sehr schwer- und mehrfachbehinderte Menschen sind sowohl in ihren Alltagsaktivitäten als auch in den besonderen Lern- und Erlebensaktivitäten durch vielfältige Einschränkungen ihrer neurophysiologischen Funktionen beeinträchtigt. (...) Die Welt sehr schwer beeinträchtigter Menschen ist nach unserem derzeitigen Kenntnisstand konzentriert auf die unmittelbare Körpersphäre und ein ganzheitliches, körperlich-seelisches Leben.“⁹

1.3.1 Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“

Um Aussagen zum Beratungs- und Vermittlungsprozess am Ende des Berichtszeitraums für die oben dargestellten Personenkreise treffen zu können, konnte ausgewertet werden, wie viele Personen der oben beschriebenen besonderen Bedarfsgruppen eine wohnbezogene Unterstützung gefunden hatten, d.h. vermittelt werden konnten, wie viele weiterhin aktuell suchend waren und wie viele perspektivisch eine Unterstützungsform suchten. (vgl. Abb. 14, S. 20)

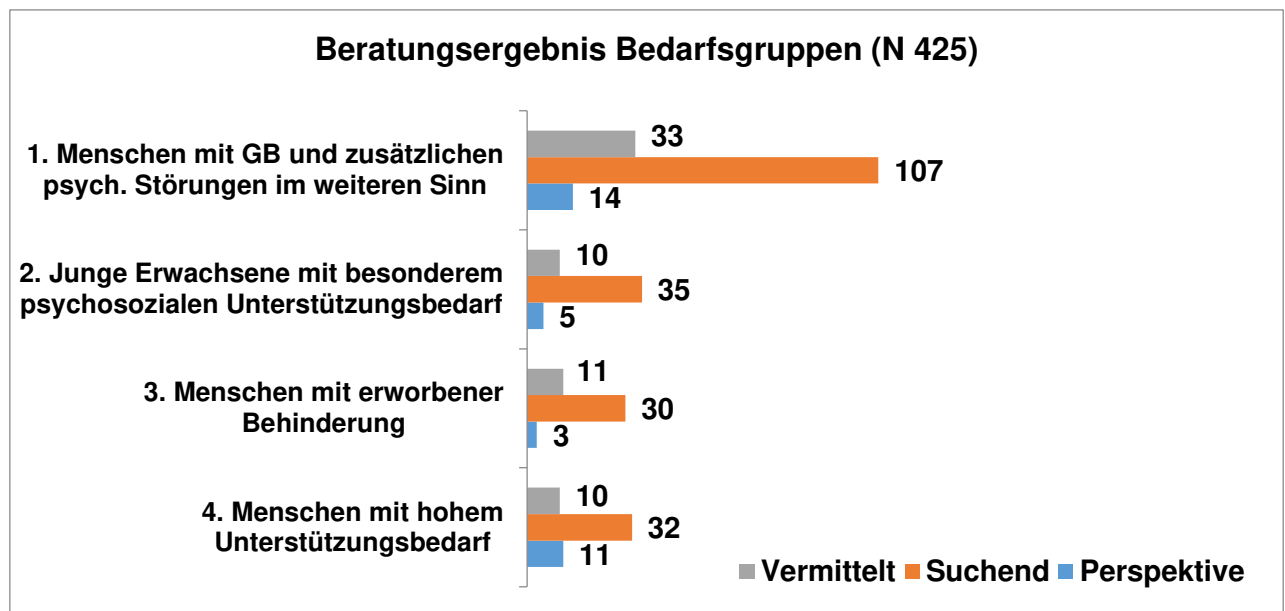


Abb. 14 Beratungsergebnisse der besonderen Bedarfsgruppen bei Lotse Berlin 2022

⁹ In: A. Fröhlich, N. Heinen, T. Klauß, W. Lamers (Hg.) 2011: Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär. Impulse: Schwere und mehrfache Behinderung Band 1, S. 229

Von den 425 Personen der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden N = 64 /15% eine wohnbezogene Unterstützung. Für alle dieser Personenkreise galt jedoch, dass jeweils bei der Mehrzahl der Beratungs- und Vermittlungsprozess zum 31.12.2022 nicht abgeschlossen war, d.h. sie hatten keine adäquate Unterstützung gefunden. Somit sind sie weiterhin als „Suchende“ (204) und als „perspektivisch Suchende“ (33) bei Lotse Berlin registriert, mit dem Wunsch nach weiterführender Unterstützung.

Nennenswert ist zudem, dass der Anteil der „besonderen Bedarfsgruppen“ an der Gesamtanzahl „aller Suchenden“ (N = 394) 52 Prozent beträgt. (vgl. Abb. 10, S. 15)

Wünschenswert wäre es zudem, wenn auch Aussagen darüber getroffen werden könnten, welche passgenauen Unterstützungsformen zur Deckung der Erfordernisse einer adäquaten Betreuung notwendig wären. Diese Anforderung wurde im Projekt zur Überarbeitung der Erfassungssoftware aufgenommen. So hoffen wir, perspektivisch dazu Aussagen treffen zu können. (s. a. 1.2.6, S.)

1.3 Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin - Besondere Wohnform und Wohngemeinschaft

Mit der Anzahl der Gesamtmeldungen (103) wurden die von Leistungserbringern bei Lotse Berlin angegebenen freien Plätze in der Besonderen Wohnform sowie die freien Plätze in den Wohngemeinschaften (LT1-3) über das gesamte Jahr 2022 erfasst. Im Vergleich dazu wurden im Berichtsjahr 2021 insgesamt 141 freie Plätze gemeldet. Hiervon waren 43 Plätze in der Besonderen Wohnform und 98 in Wohngemeinschaften (LT1-3). Die Meldungen erfolgten in beiden Jahren entweder telefonisch oder sie wurden per Email über unser Web-Formular „Wohnplatzbeschreibung“ an Lotse Berlin geschickt. (Abb. 15)

Zu beachten ist, dass die bei Lotse Berlin gemeldeten Vakanzen keine verlässliche Größe für den tatsächlich vorhandenen Vakanzenbestand für 2022 im Land Berlin darstellen, da die Meldung zu freien Wohnplätzen von den Leistungserbringern auf freiwilliger Basis erfolgt.

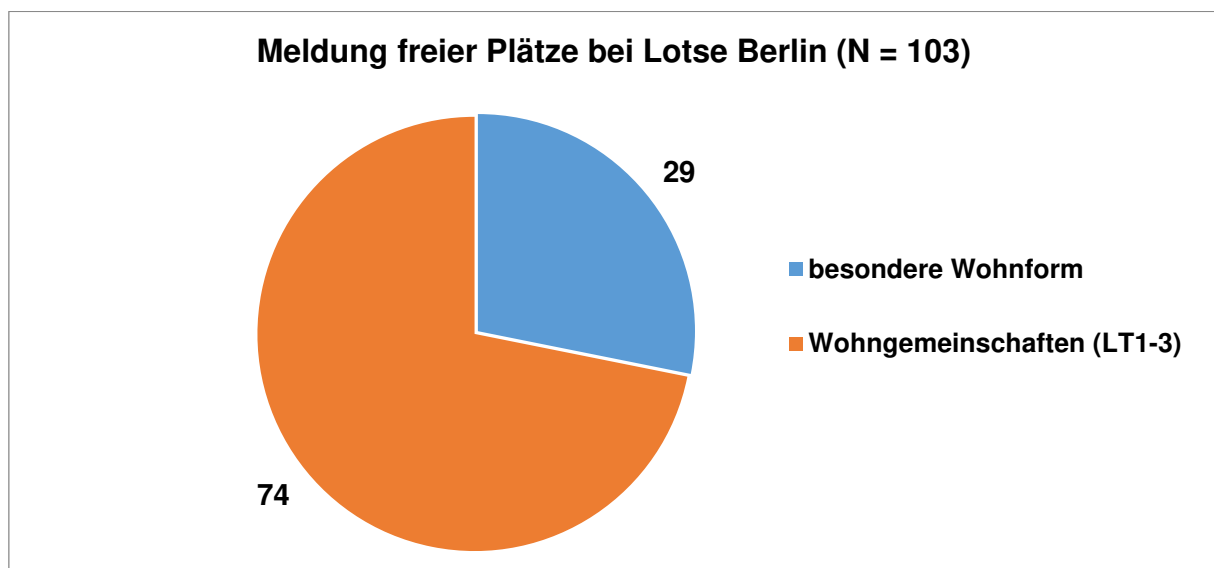


Abb. 15 Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2022

1.5 Leistungserbringung

Die Leistungserbringung im Berichtszeitraum 2022 umfasste 5476 Leistungen in Form von umfassender Beratung, der Weitergabe von Informationen, Recherchearbeit sowie Orientierungs- und Vermittlungshilfen für die Ratsuchenden. (Abb. 16, S. 23) Neben den individuellen Beratungen (telefonisch, persönlich, aufsuchend, schriftlich, elektronisch) und der Informationsweitergabe an die Ratsuchenden sowie ihre Vertreter*innen erforderte der Beratungs- und Vermittlungsprozess umfangreiche Recherchearbeit.

Zur Bearbeitung der jeweiligen Anfrage in Bezug auf eine möglichst passgenaue Unterstützungsform sind fundierte Kenntnisse der wohnbezogenen Unterstützungsangebote unerlässlich. Hierbei griffen die Lotse Berlin Mitarbeiterinnen einerseits auf die Meldungen freier Plätze der Leistungserbringer über das standardisierte Lotse Formular zurück. Zudem erfolgten persönliche Nachfragen in den Einrichtungen zu umfassenderen Informationen, z.B. zu Gruppenkonstellationen, über Auszugspläne oder Perspektivplanungen von Bewohner*innen, teilweise auch in Form von Besuchen. Viele Ratsuchende erhielten auf Wunsch bei ihrer Suche nach der geeigneten wohnbezogenen Unterstützung Kontaktdaten, soweit möglich, zu mehreren potentiell in Frage kommenden Leistungserbringern. Das ermöglichte ihnen Unterschiede der Angebote kennenzulernen und ggf. eigene Kriterien zu konkretisieren. Der Wunsch von Ratsuchenden war es u.a. auch, dass Lotse Berlin ihr Anliegen bei den möglichen Wohnträgern vorab prüfte.

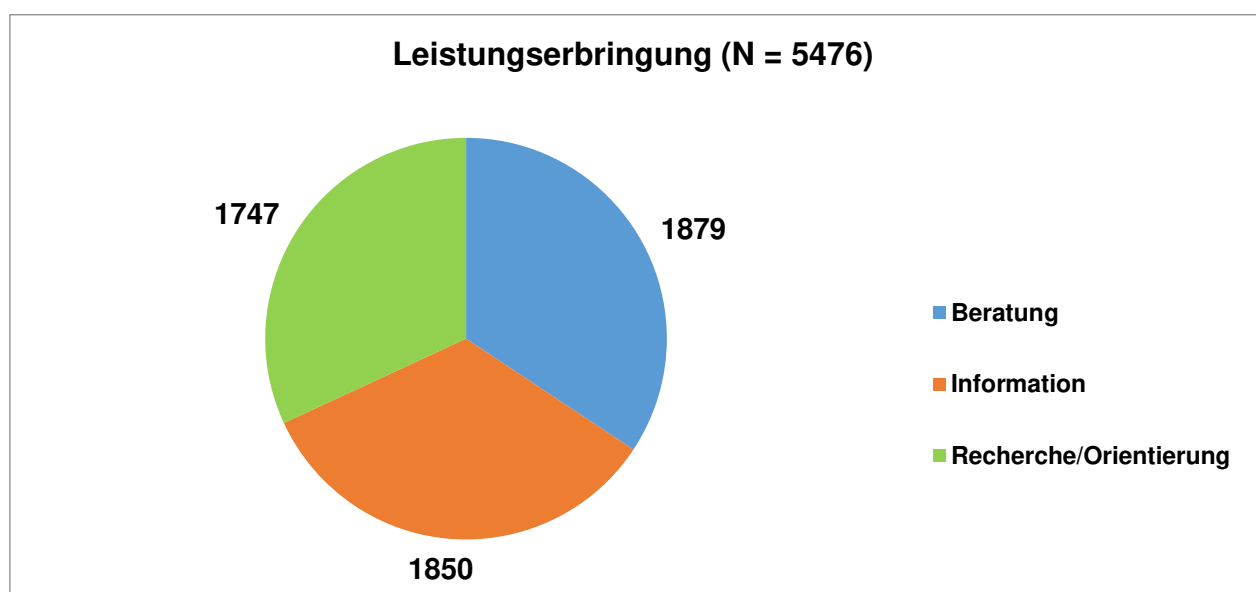


Abb. 16 Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2022

2. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Lotse Berlin führte in 2022 vielfältige Aktivitäten durch, um das Beratungsangebot zum Unterstützten Wohnen für Menschen mit Behinderung in Berlin bekanntzumachen und einen Beitrag zur fachlichen Diskussion über den Bedarf der Menschen in diesem Bereich zu leisten. Aufgrund der vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen im System der Eingliederungshilfe für Menschen mit einer geistigen, körperlichen oder mehrfachen Behinderung ist Lotse Berlin gut eingebunden. Die Kooperationsaktivitäten, die im Folgenden beschrieben werden, umfassen die Bandbreite von Kennenlernen von unterstützten Wohnangeboten über Teilnahme an Fachveranstaltungen bis zur Mitarbeit in Gremien. Sie bilden die Basis für den wichtigen Informationstransfer im Rahmen einer qualifizierten Beratung, die die Menschen mit Behinderung bei der Realisierung der sozialen Teilhabe im Bereich Wohnen unterstützt.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit möchte Lotse Berlin vorrangig Menschen mit Behinderung, ihre Bezugspersonen sowie die im Bereich des Unterstützten Wohnens tätigen Mitarbeiter*innen erreichen. Weitere Adressatenkreise sind die Fachkräfte sozialer Arbeit in den angrenzenden Versorgungsbereichen, wie Pflege, Jugendhilfe und der Psychiatrische Versorgungsbereich.

Im Berichtszeitraum konnten nach dem Rückgang der pandemischen Auflagen, im Vergleich zum Vorjahr, wieder mehr Aktivitäten in Präsenz stattfinden. Zudem wurden zum besseren Kennenlernen auch wieder Wohngemeinschaften und Besondere Wohnformen besucht. Dies ist für die Vernetzungsarbeit bedeutsam und bildet eine wichtige Informationsbasis für die Beratungstätigkeit, insbesondere in der Einarbeitung der neuen Kolleg*innen.

Konkret wurden im Jahr 2022 folgende Aktivitäten der Mitarbeiter*innen von Lotse Berlin durchgeführt:

2.1 Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit

Zur Dokumentation der Beratungsarbeit erstellt Lotse Berlin einen jährlichen inhaltlich kommentierten Sachbericht. Dieser informiert die Öffentlichkeit über die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin. Jeder Sachbericht wird auf der Webseite von Lotse Berlin (www.lotse-berlin.de) veröffentlicht.

2.2 Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Über das gesamte Jahr 2022 fanden konzeptionelle Vorbereitungen, Treffen mit Expert*innen und sukzessive die technische Umsetzung der einzelnen Planungsschritte für eine neue Internetseite von Lotse Berlin statt. Hierbei war und ist Ziel, eine Internetseite zu erstellen bei der von Beginn an Menschen mit Behinderung, in die Gestaltung der Seite mit eingebunden sind. Sie können als Peers die Bedarfe für die Gestaltung an eine Internetseite treffender einschätzen. Nach einem trägerübergreifenden Aufruf wurde hierfür eine entsprechende Peergruppe gegründet. Zusammen mit den Erkenntnissen einer Teamfortbildung zum Thema „Erstellung barrierearmer Internetseiten“ und den Beratungen der Peergruppe wurde die neue Internetseite konzipiert und gestaltet. Die Inhalte werden sowohl in Leichter Sprache als auch in Alltagssprache dargestellt. Die Internetseite wird zudem von Capito als Büro für barrierefreie Information mit dem Gütesiegel „Leicht Lesen“ entsprechend dem TÜV zertifizierten Qualitätsstandard von Capito ausgezeichnet.

2.3 Präsentationen und Informationsveranstaltungen

Das Beratungs- und Vermittlungsangebot von Lotse Berlin wurde unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt. Die Präsentationen und Informationsveranstaltungen dienten der Informationsvermittlung zum Unterstützten Wohnen und der Darstellung des Angebotes. Etabliert hat sich, dass Lotse Berlin von verschiedenen Institutionen angefragt wird. Das sind unter anderem Schulen mit dem Schwerpunkt geistige oder körperliche Entwicklung, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Elternvereine, Ausbildungsstätten für soziale Berufe sowie fachbezogene Studiengänge der Universitäten und Fachstellen anderer Versorgungsbereiche.

Ergänzend zu der üblichen Öffentlichkeitsarbeit richtete Lotse Berlin im Berichtszeitraum eine Fachtagung anlässlich des 25-jährigen Projektjubiläums aus. Hierzu wurden Menschen mit Behinderung?, Kooperationspartner*innen, Vertreter*innen der Politik, des Senats, der berlinweiten und bezirklichen Gremien der Eingliederungshilfe, der Wissenschaft, der Wohlfahrtsverbände und Mitarbeitende von Fachdiensten eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung und Bedeutung von Lotse Berlin als Anbieter unabhängiger Beratung u.a. im Kontext des BTHG, aber auch der Rückblick und die Würdigung von fünfundzwanzig Jahren konstant erfolgreicher Projektarbeit.

Nachfolgend ein Überblick über die Veranstaltungen, die zum Teil online oder in Präsenz durchgeführt wurden:

- Projektpräsentation in der AG „Schutzmaßnahmen für Frauen mit Behinderung“ (online)
- Elternabend Tagesförderstätte Cooperative Mensch
- Projektpräsentation HUB-Seminar Reha Pädagogik
- Ausrichtung eines Fachtags anlässlich des 25-jährigen Projektjubiläums
- Präsentation Elternabend Gustav Meier Schule

2.4 Kooperation und Vernetzung mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe und maßgeblichen Institutionen an den Schnittstellen zu anderen Versorgungsbereichen sowie ehrenamtlichen Initiativen stärken die Beratungsarbeit von Lotse Berlin für Menschen mit Behinderung zu den wohnbezogenen Unterstützungsangeboten in Berlin.

Die wesentlichen Gremien, Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen, mit denen Lotse Berlin fallübergreifend und zu spezifischen Themen kooperiert, sind:

- Psychosoziale Arbeitsgruppen in mehreren Bezirken
- Pflegestützpunkte
- EUTB`s
- Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen (BHZ)
- Sozialdienste der örtlichen Psychiatrien
- Sozialpädiatrische Zentren
- Fachstelle Migration und Behinderung
- Fachforum Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Berliner Arbeitskreis für Menschen mit geistiger Behinderung und zusätzlichen gravierenden Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen
- Beratungsprojekte für Behinderte im Integrierten Sozialprogramm zur Qualitätssicherung
- Capito Berlin – Büro für barrierefreie Information
- Anwendendentreffen der QSD – Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V.
- Stammtisch Wohnen – Berliner Stammtisch für inklusives Wohnen in Berlin
- Vernetzungsfrühstück bei Eltern beraten Eltern e.V.

- Landesarbeitsgemeinschaft Persönliches Budget
- AG Schutzmaßnahmen für Frauen mit Behinderung
- Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V

Interne Gremien zur Strukturierung von Lotse Berlin erfolgen regelmäßig.

Dazu gehören:

- Lotse Berlin-Koordinationsrunde mit kollegialer Fallberatung in wöchentlichem Rhythmus,
- Teamklausurtag zur Teamentwicklung,
- im vierteljährlichen Modus Abstimmungstreffen der Trägervertreter*innen von Lotse Berlin mit der Koordinatorin
- Lotse Berlin-Beirat mit einer Vertreterin der Senatsverwaltung, Liga-Vertreter*innen sowie Vertreter*innen von Wohnträgern.

2.5 Fachtagungen und Fortbildungen

Die Teilnahme an Fachveranstaltungen dient den Mitarbeiter*innen von Lotse Berlin zur persönlichen Weiterqualifizierung, zum fachlichen Austausch, zur Vernetzung und zur fachlichen Weiterentwicklung der Beratungsarbeit.

In 2022 hat Lotse Berlin zu folgenden Thematiken an Fachveranstaltungen und Fortbildungen teilgenommen:

- Fachtag zur Umsetzung des BTHG, Teilhabefachdienst Marzahn-Hellersdorf
- Tagung zur BTHG Umsetzungsbegleitung (online), Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V
- Fortbildung SEED, Bildung der Lebenshilfe
- Fachtag für Menschen mit Behinderung zum Umgang mit psychischen Krisen, Berliner Krisendienst

Anhang

I. Abbildungsverzeichnis

			Seite
Abb.	1	Art der Behinderung der Anfragenden bei Lotse Berlin 2022	7
Abb.	2	Altersstruktur der Anfragenden bei Lotse Berlin 2022	8
Abb.	3	Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2022	9
Abb.	4	Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2022	9
Abb.	5	Veränderung der Unterstützungsform bei Lotse Berlin 2022	12
Abb.	6	Wechsel aus der Familie in...bei Lotse Berlin 2022	13
Abb.	7	Wechsel aus der Besonderen Wohnform in...bei Lotse Berlin 2022	13
Abb.	8	Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-3) in...bei Lotse Berlin 2022	14
Abb.	9	Wechsel aus der Jugendhilfe in...bei Lotse Berlin 2022	14
Abb.	10	Gesuchte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2022	15
Abb.	11	Suchende mit geistiger Behinderung und zusätzlicher psychischer / körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2022	16
Abb.	12	Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / geistiger Behinderung bei Lotse Berlin 2022	17
Abb.	13	Differenzierung der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2022	18
Abb.	14	Beratungsergebnisse der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2022	20
Abb.	15	Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2022	22
Abb.	16	Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2022	23

II. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abgeschl.	Abgeschlossene
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V.
BEW	Betreutes Einzelwohnen
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DHG	Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft
Dgsgb	Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger
	Behinderung e.V.
EH	Einzelfallhelfer
EGH	Eingliederungshilfe
eign.	eigene
Erw.	Erwachsen
etc.	ecetera
EUTB	ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
e.V.	eingetragener Verein
ff.	folgende
GB	geistige Behinderung
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hg.	Herausgeber
ICD - 10	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme
i.d.R.	in der Regel
ISP	Integriertes Sozialprogramm
Kap.	Kapitel
LT	Leistungstyp
MeH	Menschen mit erworbener Hirnschädigung
QSD	Qualitätsgemeinschaft sozialer Dienste e.V.
s. / s.a.	siehe / siehe auch
S.	Seite
SGB	Sozialgesetz Buch
UN-BRK	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen

vgl.	vergleiche
versch.	verschiedene
Whng.	Wohnung
z.B.	zum Beispiel
ZNS	Zentrales Nervensystem